

# Wer die Neutralität nicht nutzt, schafft sie ab

Ein Kommentar von Heinrich Breidenbach

Die Freiheit ist das einzige Gut, das sich abnutzt, wenn man es nicht benutzt. Der weise Satz wird dem französischen Aufklärer Voltaire zugeschrieben. Voltaire kannte die Neutralität noch nicht. Bei der ist es genauso. Neutralität, die nicht genutzt wird, schafft sich ab. Schön langsam.

Vor wenigen Jahren noch meinten 92 Prozent der Österreicher, die Neutralität sei für das Land unverzichtbar. Dann kamen das Ende des Ost-West-Konflikts, der EU-Beitritt und die langsame Gewöhnung an den Gedanken, sich vielleicht doch einem Militärpakt anzuschließen. Sei es nun die WEU oder die NATO.

Eine ehrliche politische Diskussion findet nicht statt. Wie unmündige Kinder, denen man die Wahrheit nur in Portionen sagen kann, werden die Österreicher behandelt.

Warum eigentlich? Die Meinung, die Neutralität habe sich überholt, ist - offen ausgesprochen - ja nicht anstößig. Sieht man die Neutralität nur als typisch österreichisches Durchwurschtel-Instrument im Kalten Krieg, dann ist ihre Beseitigung nur logisch und konsequent.

Die Alternative dazu ist ihre Neubelebung. Eine zeitgemäße Anwendung des großen Spielraums, den sie böte.

## Eine besondere und eigenständige Rolle

Bruno Kreisky hat die österreichische Neutralität noch genutzt, um eine eigenständige und besondere Rolle im Nord-Süd-Konflikt spielen zu können. Er hat sie genutzt, um internationale Organisationen

nach Österreich zu holen, für seine Nahost-Politik usw. Und heute? Wer denkt zum Beispiel darüber nach, wie Österreich eine besondere und eigenständige Rolle bei der Durchsetzung der Menschen- und Minderheitenrechte im ehemaligen Jugoslawien spielen könnte?

Der NATO-Einsatz zur militärischen Durchsetzung des Dayton-Abkommens ist positiv. Aber der militärische Einsatz hat seine Grenzen. Ohne Verzeihung, ohne wirkliche Akzeptanz der Menschen- und Minderheitenrechte der jeweils anderen Volksgruppe wird er scheitern. Dabei mitzuhelfen, wäre eine eigenständige und besondere Aufgabe eines neutralen Landes. Allenfalls gemeinsam mit anderen Neutralen.

Diese Rolle hätte Österreich auch spielen können. Mit denselben Hunderten Millionen, die ohne jede Diskussion für die Beteiligung an der militärischen Seite des Unternehmens aufgewendet werden.

Solche Beispiele gebe es noch viele.

Es ist Zeit für eine ehrliche politische Diskussion und Entscheidung. Aktive Neutralitätspolitik oder aktive Beteiligung an neuen militärischen Strukturen in Europa? Die klammheimliche Entsorgung eines Verfassungsgesetzes, das über Jahrzehnte das Selbstverständnis Österreichs mitgeprägt hat, ist schäbig.

Heinrich Breidenbach ist Journalist beim „Salzburger Fenster“, in welchem dieser Kommentar in der Ausgabe vom 14.2.1996 erschienen ist.

## Vielfalt statt Blöcke

„Österreich sollte einfach den großen Vorteil, den es im Vergleich zu den anderen besitzt, behalten: Widersprüchlich sein, auf alles Vorhandene zurückgreifen und sich daran freuen. Es sollte überall ein Ineinandergreifen mit anderen Ländern stattfinden, es sollten Beziehungen mit diesen aufrechterhalten werden; Österreich sollte nicht nur Mitglied konzentrischer Kreise sein (es selbst, Mitteleuropa, ganz Europa, die ganze Welt), sondern auch von solchen, die sich überschneiden (Mitteleuropa und die Donauländer, Mitteleuropa und der EWR und sehr nahe bei der EU). So verwehrt man die Welt für den Frieden, in alle Richtungen hin; nicht indem man große Blöcke bildet, die sich fast unweigerlich feindlich gesinnt sein werden, wenn auch nur, um zu beweisen, daß sie als Schutz gegen die Konflikte, die sie selbst verursachen, nötig sind.“

Johan Galtung in einem Essay über Österreich kurz vor der EU-Abstimmung

## Textesammlung

Das Friedensbüro bietet eine Zusammenstellung von Texten zum Thema Neutralität und europäische Friedenspolitik an. U.a. mit Stellungnahmen von Manfred Rotter, Gerald Mader, Wilfried Graf („Sechs Thesen“) sowie dem oben zitierten Galtung-Essay über Österreich. (ca. 40 kopierte Seiten, öS 40,-)

## Heer von Sparpaket ausgenommen

ZAM, die Zeitschrift für Antimilitarismus, und EKG, das kritische Europakardiogramm, haben sich zum ZOOM fusioniert. Wir wünschen dem neuen Projekt viel Erfolg! Die



Detailprogramme sind erhältlich beim ÖSFK: 03355/2498

Nummer „Eins“ enthält einen interessanten Beitrag zum Sparpaket. Peter Steyrer, Mitarbeiter des Grünen Klubs, weiß darin zu berichten:

„Während im Sozial-, Bildungs- oder Kulturbudget Einsparungen durchgeführt werden, wird das Verteidigungsbudget 1996 um 500 Millionen auf 20,743 Milliarden und 1997 um noch einmal 100 Millionen steigen. Rechnet man die Kasernenmilliarde aus dem Bautenministerium ein, so wird Fasslabend für dieses Jahr 22,2, und im Folgejahr 22,3 Milliarden Schilling zur Verfügung haben. Angesichts dieser Entwicklung mußte selbst Fasslabends Pressesprecher zugeben, beim Sparpaket 'nicht zu den absoluten Verlierern zu gehören.'“

ZAM und EKG mußten ihre Arbeit einstellen, da sie 1995 keine Publizistikförderung mehr erhielten, und starteten nun mit ZOOM ein neues Projekt. Das ZOOM-Abo kostet öS 250,- für 8 Ausgaben.

Bestellungen und nähere Infos unter: ZOOM, Schottengasse 3A/1/59, A-1010 Wien. Tel. 0222/5351106